

Regionalkonferenz Zürich Nordost Protokoll der 24. Vollversammlung

Datum / Zeit	17. Februar 2018, 09.00 – 12.30 Uhr
Ort	Ausbildungszentrum Andelfingen, 8450 Andelfingen
Traktanden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüssung 2. Wahl der Stimmenzähler 3. Abnahme Protokoll der 23. Vollversammlung vom 2 Dezember 2017 4. Mutationen 5. Vernehmlassung zu Etappe 2 6. 10 Fragen aus der Fachgruppe Sicherheit 7. BFE: Aktuelle Informationen 8. Termine 9. Informationen aus dem Präsidium 10. Varia / Umfrage
Anwesend	Gemäss Etiketten
Gäste und Referenten	<p>Stefan Jordi, Bundesamt für Energie (BFE) Philip Birkhäuser, Ressortleiter Zusammenarbeit Nagra Felix Altorfer, Leiter Aufsichtsbereich Entsorgung, ENSI Regula Rometsch, Bereich Kerntechnik, Kanton ZH Daniela Hunziker, Interkantonales Labor Schaffhausen Jürg Hertz, ehem. Chef Amt für Umwelt Kanton Thurgau Harald Jenny, Fachbegleitung RK ZNO</p>
Vorsitz	Jürg Grau
Moderation und Prozessbegleitung	Urs Bachmann
Protokoll	Rita Sutter

1. Begrüssung

Der Vorsitzende, Jürg Grau, Präsident der Regionalkonferenz Zürich Nordost, begrüsst die anwesenden Mitglieder und Gäste. Im Weiteren werden die Vertreter der Landkreise und der Medien zur 24. Vollversammlung der Regionalkonferenz begrüsst.

Stimmberechtigt sind nur die Mitglieder mit Stimmkarte.

Die Einladung wurde zusammen mit den übrigen Unterlagen in Papierform verschickt. Es wurden keine Anträge eingereicht. Jürg Grau geht die Traktandenliste kurz durch. Es werden keine Änderungen zur Traktandenliste gewünscht.



2. Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler wurden gewählt:

- Martin Günthardt, GP Ossingen
- Daniel Stahl, GR Ossingen

Anzahl Stimmberechtigte: 69

3. Abnahme Protokoll der 23. Vollversammlung vom 02.12.2017 (Beilage)

Anmerkung von **Joachim Gwinner**, Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis. Auf seine Frage: „Warum eine Vereinsgründung für Etappe 3 schon im 2018 stattfinden soll, nachdem das Konzept regionale Partizipation in Etappe 3 ja Gegenstand der Vernehmlassung ist, dieses erst noch in den Festlegungen ist und so vom Bundesrat Ende 2018 verabschiedet werden muss“? Bekam er keine befriedigende Antwort

Antwort von **Stefan Jordi**: In Etappe 1 wurde es gleich gemacht beim Start. Konzept Regionale Partizipation für Etappe 2, Vorbereitung Gründungsversammlung für die Regionalkonferenzen zusammen mit den Gemeinden und den Kantonen und die Gründungsversammlung fand vor dem Bundesratsentscheid statt. Das fing im Juni an von Jura-Ost bis im November Jura-Süd und im November/Dezember 2011 kam erst der Bundesratsentscheid.

Im 2013 fanden die Vorbereitungsarbeiten Regionalkonferenzen für Etappe 3 statt. Es wurden Gruppen gebildet für die UG-Zusammenarbeit und in diesem Gremium wurde darüber diskutiert wie die Regionale Partizipation organisiert und strukturiert werden soll. Das Konzept „Regionale Partizipation“ liegt jetzt bei der Vernehmlassung als wichtiges Dokument vor.

Die Antworten aus der Vernehmlassung werden ausgewertet und dann sieht man ob alle einverstanden sind. Es gibt auch die Möglichkeit eines Bereinigungsverfahrens wo die Kantone Einspruch erheben können, das ist noch vor dem Bundesratsentscheid möglich.

Joachim Gwinner nimmt es zur Kenntnis.

Das Protokoll wird angepasst, einstimmig genehmigt und verdankt.

4. Mutationen

Ausgetreten sind:

- | | | | |
|-------------------|--------------|---------------|------------|
| - Peter Rietschin | Privatperson | Schaffhausen | Sicherheit |
| - Julian Grau | Privatperson | Feuerthalen | |
| - Marcel Droz | Privatperson | Lottstetten D | SÖW |



- | | | | |
|-----------------|--------------|----------------|--------|
| - Urban Brütsch | Behörde | Diessenhofen | LG/SÖW |
| - Hans Wirz | Privatperson | Unterstammheim | |
| - Agnes Maier | Privatperson | Gaillingen D | |

Jürg Grau dankt allen für ihr Mitwirken während den vergangenen Jahren.

Neue Mitglieder in der RK ZNO sind:

- | | | | |
|-------------------|--------------|-------------|----------|
| - Eva Neumann | Privatperson | Beringen SH | VV/Si |
| - Ernst Nägeli | Behörde | Marthalen | VV / SÖW |
| - Gilbert Bernath | Behörde | Flurlingen | TKInfra |
| - Sergio Rämi | Behörde | Truttikon | TKInfra |
| - Roman Kasser | Privatperson | Dorf | |

Jürg Grau heisst die neuen Mitglieder im Namen der Regionalkonferenz herzlich willkommen

Fragen:

Ulrike Elliger: Ihr ist aufgefallen, dass der „Deutsche Platz“ nicht von einer Deutschen Person besetzt wurde.

Jürg Grau: Von Deutschland wurde uns noch niemand gemeldet. Bei der nächsten RK sollte ein entsprechender Vorschlag vorliegen.

5. Vernehmlassung zu Etappe 2

Die Leitungsgruppe der RK ZNO hatte den Auftrag - zuhanden der Gemeinden - die Grundlagen für die Vernehmlassung zu erstellen.

Anhand der Folien (siehe Beilage) erläutert Harald Jenny die Vernehmlassung.

Dieser Bericht kommt nicht nach Bern. Heute sind hier 69 Mitglieder und 15 Gäste. Eigentlich sollten am 9. März 2018 69 Stellungnahmen zu Etappe 2 in Bern sein. Das ist das Ziel. Dieses Dokument dient dazu Ideen zu liefern, zu was man sich äussern kann. Dieses Dokument ist nicht schwierig zu verstehen, man muss nur das nach Bern schreiben was ein Anliegen ist. *Jetzt besteht noch die Möglichkeit etwas beeinflussen zu können!*

Die nächste Vernehmlassung findet erst in 10 Jahren statt. Danach kommt nur noch der Bundesratsentscheid. In 10 Jahren ist dann klar wo der Standort ist.

In Etappe 2 gibt eine grosse Anzahl von Dokumenten in der Vernehmlassung. Der Einfachheit halber wurde auf unserer www.zuerichnordost.ch eine Bibliothek eingerichtet „Vernehmlassung Etappe 2“ wo alle Dokumente aufgelistet sind.

Offen sind noch die Ergebnisse der Grundwasseranalyse. Auch ist die Frage der „Heissen Zelle“ noch nicht geklärt.

Schliesst mit dem Zitat von Roman Mayer, Vizedirektor BFE: **„Jedermann/Frau kann sich beteiligen“**.



Fragen und Bemerkungen?

Iren Eichenberger: Möchte wissen bis wann die Frist für die Vernehmlassung läuft.

Harald Jenny: Es ist der 9. März 2018.

Caroline Hofer: Hat Unterlagen vom Gemeindepräsidentenverband erhalten. Wo müssen diese eingeordnet werden?

Jürg Grau: Auf unserer Homepage www.zuerichnordost.ch unter Bibliothek sind diverse Vernehmlassungen aufgeschaltet. Eine eigene hat auch der Gemeindepräsidentenverband Andelfingen zur Übernahme empfohlen. Alle sind aktuell und kopierbar. Zum Beispiel: Die Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU) hat einen 2-seitigen Bericht erstellt. Für sie war ein No-Go, die Durchfahrt der atomaren Abfälle durch Winterthur. Die 27 Seiten der Leitungsgruppe soll den Gemeinden, den Organisationen und den Privatpersonen die Arbeit erleichtern und jeder kann nach dem Baukastenprinzip beliebig seine Antworten zusammenstellen.

Markus Späth: Spricht hier nicht als Mitglied der Regionalkonferenz sondern als Vizepräsident der Planungsgruppe Weinland (ZPW). Dies ist eine Mitteilung an alle Gemeindepräsidenten, Vertreter der Gemeinden und Gemeinderäte. Die ZPW hat ebenfalls eine Stellungnahme ausgearbeitet die an alle Gemeinden verschickt wurde. In dieser Stellungnahme wurde darauf geachtet, dass auf den Widerspruch zwischen Regional- und Richtplanung und dem was in diesem Gremium beraten wird hingewiesen wird. Herr Späth wäre froh wenn die Gemeindebehörden einen Blick in das Dokument der ZPW werfen, bevor sie die Stellungnahme abschicken.

Regula Rometsch: Als Beispiel wurde die Aussage des ADK erwähnt (Seite 11 / A111 + 112). Frau Rometsch möchte die Aussage „*grundsätzlich geeignet*“ präzisieren. Aus Sicht des ADK ist ZNO geeignet in die 3. Etappe zu starten und weitere Untersuchungen durchzuführen. Was man aber heute noch nicht sagen kann ist, ob das Gebiet definitiv sicherheitstechnische geeignet ist oder nicht. Zuerst müssen die Erdwissenschaftlichen Untersuchungen gemacht werden um das zu beurteilen können. In der Begründung zum 2x2-Vorschlag kam die Nagra zum Schluss, dass ZNO im Verfahren der Standortsuche für geologisches Tiefenlager weiterzuziehen ist. Bis jetzt sind erst provisorische Sicherheitsanalysen vorhanden und anhand dieser Grundlagen kann man noch Nichts definitiv beurteilen, dazu braucht es noch mehr Untersuchungen.

Joachim Gwinner: Findet diese Ausarbeitung bemerkenswerte und hervorragende Arbeit, meint aber, dass die Antwortvorschläge der Leitungsgruppe die „Sicht der Schweizer Gemeinden“ widerspiegelt und er vermisst eine Aussage aus deutscher Sicht. Die ausgearbeiteten Vorschläge sind für die Deutschen Gemeinden zum grossen Teil nicht geeignet und auch nicht akzeptabel. Wenn man an das Thema Standortregionen denkt, vertreten die Deutschen Gemeinden ganz andere Meinungen. Für die Deutschen Gemeinden kann diese Stellungnahme nicht empfohlen werden.

Thomas Feer: Kann man zur Grafik (Seite 22) etwas dazu sagen?

Harald Jenny: Es gibt in dieser Vernehmlassung ein Dokument das heisst „Steuerungsdokument Studien“. Eigentlich ist das ein wichtiges Dokument weil man da sieht wie die einzelnen Sachen zusammen hängen, aber man versteht es nicht. Dieses ist wichtiges Dokument das als Masterdokument in Etappe 3 gebraucht.



Stefan Jordi: Ja, es ist das Ziel der AG Raumplanung dieses Masterdokument weiter entwickeln und verständlicher darzustellen.

Marcel Naegler: Dankt Frau Rometsch für die Aufklärung um was es da geht. Aber wenn die Aussage: „Grundsätzlich geeignet“ findet das wird herausgeschoben, da der AdK-Bericht nicht einsehbar ist.

Harald Jenny: Wir sind noch nicht soweit um das zu sagen.

Iren Eichenberger: Die Bestrahlungsmengen (Seite 3, A10) werden im Moment im Bundesrat diskutiert werden. In der Formulierung ist nicht klar definiert welche gemeint sind.

Harald Jenny: Die Antwort bezieht sich nicht auf die Bestrahlungsmenge sondern dass es unterschiedliche Expertenmeinungen gibt betreffend Gletschererosionen.

Jürg Grau fordert die Deutschen auf, eigene Vorschläge zur Schaffung einer „deutschen Vorlage“ einzureichen, bis 9. März 2018.

Stefan Jordi: Die Vernehmlassungsantworten werden bis Ende März ausgewertet und dann sieht man darin ungefähr die Stimmung unter den Gemeinden, Kantonen, Organisationen und Privatpersonen wo sie einverstanden sind oder wo es Konflikte geben wird.

Jürg Grau dankt für die gute Arbeit und den ausführlichen Bericht.

6. 10 Fragen aus der Fachgruppe Sicherheit

Anhand der Folien (Beilagen) informieren und beantworten Dr. Felix Altorfer, ENSI und Martin Ott, FG Sicherheit Fragen aus der Fachgruppe Sicherheit.

1. Teil: Martin Ott

Seit der ersten Fachgruppensitzung vor 7 Jahren hatte die Fachgruppe Sicherheit nach den Auswirkungen eines Worst Case gefragt. Auch das Risiko einer „Heissen Zelle“ bei der Oberflächenanlage beschäftigte die Fachgruppe.

Risiko = Schadensausmass \times Eintretenswahrscheinlichkeit

Sobald man über Atomtechnologie und Entsorgung spricht hat man den „Elefant“ im Raum. Über die Eintretenswahrscheinlichkeit weiss man sehr wenig und auch über das Schadensausmass.

Mit Dr. Felix Altdorfer Sicherheitsexperte und Leiter Entsorgung, Nuklearsicherheits-Inspektor (ENSI) haben wir einen kompetenten Mann, der die Antworten auf die Frage des Schadensausmasses bei einem Austritt des atomaren Inhalts liefert.

2. Teil: Felix Altorfer (Siehe Beilage, die detaillierten Folien)

Eine Grundaussage „Alles ist radioaktiv“, doch erst eine einmalige Ganzkörperbestrahlung von 6000 – 10'000 Millisievert wirkt tödlich. Im Schnitt liegt die



Bestrahlung pro Jahr in der Schweiz bei 5.5 mSv. Die Halbwertszeiten der radioaktiven sind Isotope wie Radon (4 Tage), Iod (8 Tage), Cäsium (30 Jahre), Plutonium (24'000 Jahre) oder Uran (4,5 Milliarden Jahre).

Der Rhein könnte 30x die heutige Menge, also 440 Tonnen Uran pro Jahr transportieren, um noch Trinkwasserqualität aufzuweisen. Im Vergleich zur Endlagermenge heisst das „In weniger als sieben Jahren würde der Rhein die 2730 Tonnen Uran in Trinkwasserqualität wegschwemmen“.

Fazit:

- Höchste Vorsicht im Umgang mit radioaktiven Materialien
- Abschirmung, Verhinderung von Kontamination und Abstand sind der beste Schutz
- Falls es dennoch zu einem Zwischenfall kommen sollte, gilt die Devise „*schnell weit weg*“.
- Wenn technisch möglich: keine „*Heisse Zelle*“ in der Standortregion.

Grosser Applaus für diesen ausführlichen Vortrag.

Fragen und Bemerkungen

Eva Neumann: Habe ich richtig verstanden, die natürliche Radioaktivität ist im Durchschnitt 5,5 mSv pro Jahr? Und wenn man 80 Jahre alt ist hat man über 400 mSv aufgenommen? Bleibt das im Körper?

Felix Altorfer: Dosis heisst, sie haben Strahlung die in den Körper kommt. Die Strahlung wirkt einmal indem sie die Energie deponiert hat, danach ist Schluss. In den 80 Jahren wird einfach alles aufsummiert. Die Strahlung ist nicht im Körper, es ist ein Mass wie viel Energie hin eingestrahlt wurde.

Regula Rometsch: Hat Darstellung sehr anschaulich gefunden, hat aber noch eine Frage: was ist mit allem anderen radioaktivem Schrott?

Felix Altorfer: In der Fachgruppe Sicherheit war klar von einem Tiefenlager so in etwa 100'000 Jahren ausgegangen, was passiert dann. Die meisten Stoffe sind dann nicht mehr vorhanden, weil sie zerfallen sind. Und dann sind nur noch die sehr langlebigen Stoffe. Das ist eine Eigenschaft die Radioaktive Abfälle von Chemischen Abfällen unterscheiden. Wenn man einen Bottich Quecksilber in eine Salzmine stellt ist der nach einer Million Jahre immer noch da.

Katharina Ganz: Stimmt es, dass ca. 300 Jahre lang eine gefährliche Substanz vorhanden sein wird?

Felix Altorfer: Stimmt nicht, nur wenn etwas von oben herab kommt. Es wird viel länger sein. Es wurde berechnet, dass gefährliche Radioaktivitäten 100'000 Jahre brauchen, bis sie abgebaut sind. Die Tonschicht hat die Eigenschaft, dass das Uran daran haften bleibt.

Urs Capaul: Ein Wunsch wäre noch Informationen über die Isotope die entstehen zu erhalten

Felix Altorfer: Es gibt eine ganze Kette von Stoffen die entstehen. Wenn sie bei der Nagra schauen sieht man das neutrale Mutteratom wandelt sich unter Emission eines Teilchens in ein Tochteratom um. Durch nachfolgende Prozesse in der Umgebung



wandelt sich das negative Tochteratom, es gibt dann Ketten und wenn man ganz lange wartet gibt es solche beim Uran.

3. Teil: Martin Ott

Auch wenn uns die Wissenschaftler alles genau erklären sind wir trotzdem Laien. Es gibt 2 Gefahren:

1. Gefahr: Strahlen von denen können wir uns schützen. Das Tiefenlager ist eine gute Lösung

2. Gefahr: Verhinderung, dass so ein Teil in den Körper kommt. Die „Heisse Zelle“ Wie schützen wir uns? Das Tiefenlager ist eine gute Lösung.

Ein Problem ist aber noch nicht geklärt: Wenn in 1000 Jahren jemand nach Grundwasser bohrt und beschädigt das Tiefenlager, was passiert dann?

Die Fachgruppe Sicherheit macht einen Schlussbericht und wird ihn allen Mitgliedern zustellen.

Fragen

Philip Birkhäuser: Es wurden viele Überlegungen gemacht und publiziert und der Nutzungskonflikt ist schon lange ein Thema. Man muss mehrere 100 Meter bohren und es müssen auch Messgeräte verwendet werden, das heisst man wird erfahren dass Radioaktivität vorhanden ist. Wenn der Mensch intelligent ist merkt er das. Dieses Thema wurde bereits in der 1990er Jahren besprochen, ist bereits publiziert und kann nachgelesen werden.

Iren Eichenberger: Hat eine Rückfrage an Herr Birkhäuser. Hört jemand auf zu bohren wenn er auf Widerstand stösst? Im Mensch ist doch ein gewisser Forschungsdrang und man will wissen was da unten ist. Möchte auch wissen was passiert mit der „Heisse Zelle“ bei der Oberflächenanlage.

Philip Birkhäuser: möchte sich dazu nicht äussern.

Jürg Grau: Vielen Dank den Herren Felix Altorfer und Martin Ott für den ausführlichen und interessanten Bericht. An dieser Stelle wird nochmals erwähnt, dass wenn jemand Interesse hat das Paul Scherrer Institut zu besichtigen: man kann sich direkt anmelden. Die Einladung wurde weitergeleitet, ist sehr empfehlenswert.

7. Informationen vom BFE

Anhand der Folien (siehe Beilage) informiert Stefan Jordi über den aktuellen Stand.

Hier noch Nachträge/Antworten zum Traktandum 6:

1. Einladung Paul Scherrer Institut (wird nochmals erwähnt)
2. Haben Forschungsprojekt in Auftrag gegeben an OSCB ob man das Tiefenlager markieren soll.



3. Heisse Zelle wird sicher in Etappe 3 diskutiert werden. Die Nagra wurde bereits beauftragt diese Abklärungen zu machen.

Vereinsgründung in Etappe 3: (Ablaufplan und Detail sind in der Beilage ersichtlich)

- Die Leitungsgruppe macht die Haupt-Arbeiten (Mitglieder suchen, Mitglieder anfragen, Einführung Neumitglieder)
- Die Forderung von Deutscher Seite steht, sie wollen vermehrt vertreten sein.
- Entwurf „Musterstatuten“ steht bereits und muss noch ausdiskutiert werden.
- Leistungsvereinbarung mit dem BFE, ein Entwurf ist vorhanden.
- Neu ist: Die Beschaffung die Geschäftsstelle die eine 60%-Stelle ist. Die Geschäftsstelle muss für Etappe 3 ausgeschrieben werden, dazu muss ein Pflichtenheft ausgearbeitet werden.
- Ab 2019 kann man sich mit den Fragen beschäftigen.

Diskussion

Joachim Gwinner: Bis März 2018 werden die neuen Mitglieder bekannt gegeben.

Thomas Feer: Das 1. Bild Modalitäten wie wird das geregelt? Es ist sehr eingeschränkt bezüglich Privatpersonen.

Stefan Jordi: Das Konzept Regionale Partizipation hat das festgelegt. Der Anteil Behörden und Privatpersonen wird von der LG festgelegt.

Thomas Feer: Frage an LG „*es sind fast alles Behördenmitglieder, wann kommen die Privatpersonen zum Zug*“?

Jürg Grau: Vor der nächsten Vollversammlung findet zweimal eine LG-Sitzung statt. Wir sind heute in der LG 12 Mitglieder und 2 Gäste. 8 Mitglieder sind aus dem Weinland, davon 4 Behördenmitglieder. 2 Behördenmitglieder aus dem Kt.SH, 1 Behördenmitglied aus Deutschland und 1 Behördenmitglied aus dem Kt.TG. Bei der Gründungsversammlung müssen alle Mitglieder wieder neu gewählt werden.

Thomas Feer: Anfangs dieser Sitzung wurden neue Mitglieder aufgenommen und das waren ja alles Behördenmitglieder.

Jürg Grau: 1 Mitglied kam als Privatperson, die anderen wurden durch die Behördenrücktritte in Ersatz gewählt.

Marcel Naegler: Wer leitet diese Leitungsgruppe nachher?

Jürg Grau: Die Vollversammlung (die Mitgliederversammlung) werden einen Vorschlag machen und man wird darüber abstimmen, wie in Etappe 2.

Markus Späth: Wie hoch ist der Anteil von Privatpersonen und von Behördenmitglieder. Wer entscheidet welchen Anteil wir in der Regionalkonferenz ZNO haben.

Jürg Grau: Das ist vorgegeben, UG Zusammenarbeit hat einen Vorschlag gemacht mit einer Bandbreite von 45-60% Behördenmitglieder. Zuerst wollte man eine Bandbreite von über 50% und dann kamen andere Regionen die wollten mehr Privatpersonen. Das BFE hat dann einen Kompromiss gemacht mit 45-60%. ZNO ist heute bei 55% Behördenmitglieder.



Markus Späth: Wer entscheidet ob wir in den 52%, 45% oder 60% sind und wann? Ist der Meinung, dass müsste in der Vollversammlung entschieden werden und nicht in der Leitungsgruppe.

Jürg Grau: Die Leitungsgruppe arbeitet zuhanden der Vollversammlung. Die Leitungsgruppe wird einen Vorschlag ausarbeiten.

Jürg Grau dankt Stefan Jordi für die ausführliche Information und die anregende Diskussion.

8. Termine

- **Vollversammlung 2018**

25. VV Mittwoch 6. Juni 2018 von 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr

26. VV Mittwoch 12. September 2018 von 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr (letzte VV)

- **Gründungsversammlung (Verein RK ZNO)**

1. MV Samstag 24. November 2018 von 09.00 Uhr bis 13.30 Uhr

Sämtliche Termine sind unter www.zuerichnordost.ch / Termine ersichtlich

9. Informationen aus dem Präsidium

- **Jura Ost**

- Analog zur ZNO

- **Nördlich Lägern**

- Analog zur ZNO

- **Nagra Reisen**

- Centre de l'Aube am 15. + 16. März 2018 (ist bereits ausgebucht)

10. Varia / Umfrage



Fragen

Antwort zur Frage von Marcel Naegler betreffend dem AdK-Bericht: Dieser ist auch auf unserer Homepage abgelegt.

Korrigenda zur Geschäftsstelle: Diese ist jetzt eine 40%-Stelle.

Es gibt keine weiteren Fragen. Jürg Grau schliesst die Versammlung und dankt den Referenten und Teilnehmer für das Mitwirken.

Feuerthalen, 10.03.2018

Die Protokollführerin

Rita Sutter

Sämtliche im Protokoll erwähnten Präsentationen sind im Internet auf <http://www.zuerichnordost.ch/ueber-uns/vollversammlung> abrufbar.